

UNESCO-Welterbe

**Höhlen und Eiszeitkunst
der Schwäbischen Alb**

Einzigartige Zeugnisse der materiellen Kultur der frühesten
in Europa lebenden anatomisch modernen Menschen

Art der Stätte: Kulturstätte

Aufnahmejahr: 2017

Bundesland: Baden-Württemberg

Region: Ach- und Lonetal (Alb-Donau-Kreis und Landkreis Heidenheim)

Kontakt:

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart
Geschäftsstelle UNESCO-Welterbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“
Kirchplatz 10
89143 Blaubeuren

Telefon: +49 (0)7344 9669-926
E-Mail: andrea.kollinger@rps.bwl.de
Website: www.iceageart.de



Kurzbeschreibung:

Anatomisch moderne Menschen erreichten vor über 40.000 Jahren, während der letzten Eiszeit, Europa nördlich der Alpen. Die mit ihnen verbundenen archäologischen Hinterlassenschaften werden dem sogenannten Aurignacien (nach dem Fundort Aurignac in Frankreich) zugeordnet. Älteste bekannte Fundschichten des Aurignacien in Europa sind zwischen 42.500 und 43.000 Jahre alt, wie z. B. der untere Fundhorizont des Aurignacien aus dem Geißenklösterle im Achtal auf der Schwäbischen Alb. Die Schwäbische Alb in Süddeutschland stellt aufgrund guter Erhaltungsbedingungen besonders aussagekräftiger und umfangreicher archäologischer Inventare in verschiedenen Höhlenfundplätzen ein zentrales, noch nicht abschließend erforschtes Siedlungsgebiet des Aurignacien dar.

In sechs dieser Höhlen in Ach- und Lonetal, die heute archäologische Stätten sind und in denen seit den 1860er-Jahren Ausgrabungen stattfinden, wurden umfangreiche Belege menschlicher Aktivitäten, sowohl aus der Zeit der Neandertaler (Mittelpaläolithikum) als auch anatomisch moderner Menschen (Jungpaläolithikum), entdeckt. Den Schwerpunkt dieser Welterbestätte bilden Höhlen mit Funden aus der Zeit des Aurignacien, die zwischen 43.000 und 33.000 Jahre alt sind.

Dies sind im Lonetal der Vogelherd, der Hohlenstein-Komplex mit Stadel- und Bärenhöhle sowie der Bockstein-Komplex mit Bocksteinhöhle und Bockstein-Törle. Im Achtal sind es der Sirgenstein, das Geißenklösterle und der Hohle Fels. Der Großteil der menschlichen Hinterlassenschaften sind Steinartefakte und Reste der eiszeitlichen Jagdfauna, aber auch Werkzeuge aus organischen Materialien.

Von großer archäologischer und kulturhistorischer Bedeutung sind geschnitzte Figuren, Flöten und Schmuck sowie deren Herstellungsreste. Einige Figuren stellen Tierarten dar, die in dieser eiszeitlichen Umgebung lebten: Höhlenlöwen, Mammuts, Vögel, Wildpferde, Wildrinder und Fische. Andere stellen Wesen dar, die halb Tier, halb Mensch sind. Auch eine vollständig erhaltene Frauenfigur sowie Fragmente von mindestens einer weiteren befinden sich unter den Funden. Die Kunstwerke gehören zu den ältesten bislang entdeckten Objekten ihrer Art, die Musikinstrumente sind sogar die ältesten, die bisher weltweit gefunden wurden.